Allgemeine botanische Zeitung.

Nro. 33. Regensburg, am 7. Sept. 1834.

I. Original-Abhandlungen.

Botanische Beobachtungen; von Hrn. Professor J. F. Tausch in Prag. (Schluss.)

Sedum Telephium L. wurde in neuesten Zeiten vielseitig bearbeitet, doch muss ich gestehen, dass meine Beobachtungen mit jenen nicht übereinstimmen. Ich habe nämlich gefunden, dass *S. Telephium* und *latifolium* zusammenfallen, während das *S. purpureum* eine eigene Art ausmacht, und ersteres unterscheidet sich leicht durch folia cordato-amplexicaulia, während letzteres folia petiolata hat.

Die Ursache, warum die Botaniker das *S. purpureum* bisher mit dem *Telephium* zusammenwarfen, scheint einzig und allein darin zu liegen, dass es wirklich eine rothblühende (aber blassrothe) Varietät vom *S. Telephium* gibt, die einige der ältesten Schriftsteller kannten und abbildeten, und die man bis itzt mit dem eigentlichen *S. purpureum Clus.* und *L.* verwechselte.

Ich würde diese Arten wie folgt auseinandersetzen.

S. Telephium: foliis (oppositis 3-nis, alternisve) planiusculis cordato-amplexicaulibus dentatis, corymbo terminali composito.

α. *oppositifolium*: foliis oppositis cordato-ovatis. *Telephium hispanicum I. Clus.* hist. 2. p. 66. c. ic. Tabern. ic. p. 875. f. 1. Lob. ic. p. 390. *Teleph. latifolium peregrinum Moris.* hist. 3. S. 12. t. 10. f. 6. *Teleph.* δ et ε *Linn.* spec. pl. p. 616. *latifolium Cand.* prod. 4. p. 402. *S. maximum Rchb.* pl. crit. 8. t. 727.

β. *ternatum*: foliis 3. verticillatis cordato-ovatis. Knorr del. 1. t. F. 5. Kniph. Cent. 4. Nr. 76.

γ. *alternifolium*: foliis alternis magis confertis cordato-ovatis. *Teleph. Tabern.* ic. p. 844. f. 2.

δ. *angustifolium*: foliis basi cordatis oblongis lanceolatisve confertis, hinc et erectioribus. *Teleph. album Fuchs* hist. p. 800. *T. vulgare Moris.* hist. 3. S. 12. t. 10. f. 1. *T. II. vulgare Clus.* hist. 2. p. 66. *S. Teleph.* α *album Linn.* spec. pl. 616. *S. Teleph. Cand.* prodr. 4. p. 402. (ex parte).

ε. *purpurascens*: foliis δ, floribus dilute purpurascentibus. *T. purpurascens*, Fuchs hist. pag. 801. c. ic. *Teleph. III. purpurascente* flore. Clus. hist. 2, p. 66. *S. Teleph. Reichb.* pl. crit. 8. t. 726. (bona). *S. purpureum Reichb.* Fl. exc. (minime Linn.).

Die grossblättrige Varietät α, die nicht nur im südlichen Europa, sondern, wie schon Clusius bemerkte, auch in Oestreich und Steyermark, wie überhaupt in ganz Europa als die gemeinste Form vorkömmt, muss auch den Hauptnamen führen. Wer Gelegenheit hat, in einem botanischen Garten, wo sich alte und grosse Stöcke davon befinden, diese Pflanze zu beobachten, wird häufig be-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05178-0142-7

merken, dass aus einem Stocke Stengel mit gegenüberstehenden, gedreiten und abwechselnden Blättern hervorkommen, und dass, da die abwechselnden Blätter nur eine Zerreissung oder Auflösung der quirlförmigen Stellung sind, selbe auch gedrängter und daher mehr aufrecht als bei der entgegengesetzt- und quirlförmigen Stellung zu stehen kommen, und demnach den deutlichsten Uebergang zur var. δ und ε bilden.

Die var. ε. kömmt in hiesigen Gärten vor, soll aber, wie man mich versichert, als wildwachsend im Sterne bei Prag gefunden, und von dort in den Garten gebracht worden seyn.

Sedum purpureum L. foliis alternis ovatis dentatis basi attenuatis, superioribus sessilibus, inferioribus petiolatis, corymbo terminali composito.

Telephium V. purpureo flore. Clus. hist. 2. p. 67. c. ic. bona! Lob. ic. p. 389. f. 2. (ic. Clusii) Moris. hist. 3. S. 12. t. 10. f. 2. Flor. dan. t. 686. Kniph. ect. *S. Telephium β purpureum* et *γ Linn.* spec. pl. 616. *S. Telephium Cand.* prodr. 4. p. 402. (ex parte) *S. lividum Reichb.* fl. exc. (ex syn.) non *Willd.*

Die Länge der Staubgefässe kann bei dieser und der vorhergehenden Art in keinen Betracht gezogen werden, indem dieselbe, je nachdem die Blumen mehr oder weniger entwickelt sind, verschieden ist. *S. guestphalicum Bönngh.* (Teleph. Reichb. fl. exc. non Linn.) scheint eine eigene Art auszumachen, die ich nicht gesehen habe.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05178-0143-3

Cirsium silvaticum, dass ich in dieser Zeitschrift als neu beschrieb, habe ich nun seitdem an seinem Standorte von Neuem aufgesucht und gefunden, dass die vollkommen entwickelte Pflanze mit dem *C. lanceolato Spr.* die grösste Aehnlichkeit habe, und wohl nur *C. lanceolatum β. canum*: foliis subtus canis genannt zu werden verdient, um so mehr, da auch andere Arten oder Verwandte auf dieselbe Art abändern, z. B. *C. scleranthum Spr.* (Carlina Echinus MB.) *C. canum Spr.* und wie selbst bei den vorhergehenden *Carduus crispus* und *Personata* zu ersehen ist. Ich habe diese Pflanze seitdem schon an mehreren Oertern gefunden, als um Stetel, Woleschna, Prag, aber sie ist sehr selten und kömmt immer nur in einzelnen Exemplaren vor, auch ist der Filz der Blätter mehr oder weniger dicht, und die Dorne der Blätter stärker oder schwächer, die Blätter selbst ganz oder zum Theil nur halb herauflaufend wie ich diese letzteren Abänderungen aber auch bei dem *C. lanceolatum* beobachtet habe.

Juncus monanthos Jacq. Beinahe alle Schriftsteller sehen diese Pflanze für eine Abänderung des *J. trifidus L.* an und werfen sie damit zusammen, ohne sie einer genaueren Untersuchung zu unterziehen, bei welcher sich ausser dem 1-blüthigen Stengel oder Halme freilich noch andere Charaktere offenbaren die ihn zu einer eigenen Art erheben. Schon die Bemerkung „folia terminalia tria apud nos et in conterminis provinciis nun-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05178-0144-9

quam habet" Jacq. observ. 1. p. 47. hätte längst darauf führen können, und so ist es denn wirklich. Der *J. monanthos Jacq.* (er sey 1- oder 2- 3-blüthig) hat einen von unten an beblätterten Halm, da hingegen der *J. trifidus L.* (er sey auch 1- 2- 3-blüthig) einen unten nackten, und nur nach oben hin 3-blättrigen Halm hat, woher auch sein Name rührt, und man kann beide dadurch sehr leicht unterscheiden, ohne erst die Blüthen zu berücksichtigen. Hätte Jacquin von seinem *J. monanthos* ein mehrblüthiges Exemplar gekannt, und einen andern Namen gewählt, so wäre die Pflanze gewiss schon längst an ihren rechten Ort gestellt. Ich würde beide folgendermassen definiren:

J. trifidus: radice repente, culmo filiformi deorsum nudo, apice 3-folio, foliis subulato-canaliculatis, vaginis ciliato-laceris, floribus terminalibus 3, solitariisve sparsis, capsulis ovatis sepala aequantibus.

α. *sessiliflorus:* floribus sessilibus. Fl. dan. t. 107.

β. *fastigiatus:* floribus pedunculatis. Bauh. prodr. p. et t. 22. *J. trifidus Linn.* spec. 465. (ex synon.) Spreng. syst. veg. 2. p. 104.

γ. *uniflorus:* floribus solitariis (in (α et β).

α. wächst auf den 3 Hauptgebirgen Böhmens, im Riesengebirge, Glatzergebirge und im Böhmerwalde, und hat sich in jedem nur einen Standort, und zwar immer die höchste Felsenkoppe ausgewählt, ich besitze sie aber auch aus den Alpen Salzburgs (Kratzmann), Tyrols und Steyermarks (Sieber).

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05178-0145-4

β. scheint seltener vorzukommen, ich besitze sie aus den Alpen Steyermarks (Fenzel). γ. findet sich bei beiden vorhergehenden gewöhnlich an einem und demselben cespes beigesellet.

Juncus Hostii: radice repente, culmo filiformi folioso, foliis subulato-canaliculatis, vaginis ciliato-laceris, floribus terminalibus solitariis, 2—3ve subfasciculatis, capsulis obovatis sepala excedentibus.

J. trifidus Host. gram. 3. t. 85. (ic. opt.)

β. *monanthos:* culmo unifloro.

J. monanthos Jacq. obs. N. 33. enum. vind. p. 61. t. 4. f. 1. Flor. dan. t. 691.

Ich besitze diese Art aus den Alpen Salzburgs (Kratzmann), Tyrols, Steyermarks (Sieber, Fenzel), und sie wurde immer mit dem *J. trifidus L.* vermischt eingesammelt oder gesendet. Diese Art hat ausserdem, dass die Blumen und Kapseln grösser und dunkler gefärbt sind, noch das Eigenthümliche, dass, wenn der Halm 3-blüthig ist, immer 2 Blumen davon knopfförmig verbunden, und die dritte für sich isolirt steht, während bei *J. trifidus* alle drei isolirt stehen.

Salix Helix L. Was bisher von den Autoren, wenn man vielleicht Smith ausnimmt, und selbst von dem verdienstvollen Salicologen Hrn. Host für *S. Helix* ausgegeben wurde, gehört unstreitig zu der äusserst vielgestaltigen, bald baumbald strauchartigen *S. monandra Hoffm.*, zu welcher selbst die *S. purpurea L.* als eine kleinblättrige mit rothen oder röthlichen Narben versehene Ab-

änderung gezogen werden muss. Die von Linné angegebenen Synonyme gehören zur *S. monandra*, und die älteren beziehen sich auf die häufig bei dieser Art vorkommenden knospenförmigen Monstrositäten. Nur die Diagnose Linné's allein scheint etwas zu enthalten, was uns einen näheren Aufschluss geben kann, und zwar sind es die folia obliqua. Und wirklich findet sich unter den vielen Formen der *S. monandra* eine, die sich schon dadurch auf eine leichte Art zu erkennen gibt, aber auch noch überdiess durch stigmata linearia (non ovata) verschieden ist. Die Blätter derselben sind viel zärter, länger gestielt, sehr schief gestellt, abstehend, und mehr oder weniger bogenförmig zurückgekrümmt, was zugleich eine Anspielung auf den Namen gibt, während selbe bei *S. monandra*, obwohl am Grunde auch schief gestellt, doch immer eine steife aufrechte Stellung beobachten. Ich kenne diese Form schon viele Jahre und habe sie ursprünglich als *S. tenuis* ausgegeben. Auch Smith scheint diese Form vor sich gehabt zu haben, als er die *S. Helix stigmatibus linearibus* definirte. Ich würde sie folgendermassen definiren:

S. Helix: monandra, germinibus sessilibus tomentosis, stigmatibus linearibus, foliis (saepe oppositis) spathulato-lanceolatis serrulatis oblique patentibus recurvatis glabris exstipulatis.

Diese Art ist selten, ich kenne nur wenige Individuen davon, die sich am Moldauufer bei Prag befinden und fast jährlich abnehmen. Die Blätter derselben sind in der Länge und Breite

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05178-0147-6

sehr wandelbar, wie bei anderen Arten, auch sind bald die obersten bald die untersten an den Zweigen entgegengesetzt.

Alnus pubescens (Tausch Dendroth. boh. et pl. sel. exs.): ramulis ferrugineis, foliisque obovatis obtusis duplicato-dentatis utrinque viridibus subtus pubescentibus, ad axillas villosiusculis, stipulis obovatis oblongisve, seminibus non marginatis.

Wächst auf den Bergen des Böhmerwaldes in Gesellschaft der *A. glutinosa* und *incana*, und ist vielleicht ein Bastard von beiden. Ich fand sie nur strauchartig, aber auch *A. glutinosa* und *incana* kommen in ihrer Gesellschaft nur strauchartig vor. Die Zweige sind sehr uneben, knotig, glatt, die jüngsten rostbraun, feinbehaart. Die Blattstiele braun, behaart. Die Blätter verkehrt-eiförmig, stumpf, gegen den Grund mehr oder weniger herablaufend, am Rande meistens doppelt und stumpf gezähnt, oder manchmal nur fein gezähnt, oben vollkommen glatt, doch nicht klebrig glänzend, unten etwas blässer, aber grün, und mehr oder weniger besonders an den Rippen weichhaarig, in den Achseln mehr oder weniger zottig. Die Afterblätter stumpf, länglich oder eiförmig, braun, nicht weiss, wie bei *A. incana*. Die Knospen unbehaart, klebrig. Die Fruchtstiele sind traubenartig, die Zapfen eiförmig, oder etwas länglich, von sehr verschiedener Grösse, die Schuppen 2saamig. Der Same keilförmig, rothbraun, glänzend und mit keinem häutigen Rande umgeben.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05178-0148-2

Alnus incana β fruticosa. So verdient die schon vorhin angeführte Pflanze im Systeme bemerkt zu werden, die auch schon Schultes in seiner Flora austriaca anführte. Sie unterscheidet sich von der gewöhnlichen ausser dem Wuchse durch meist kleinere Blätter, die unten viel dichter behaart, fast filzig sind.

Betula nana L. Diese schöne Pflanze, die ich zuerst in Böhmen in den Sümpfen des Erzgebirges bei Gottesgab auffand, fand ich nun heuer auch im Böhmerwalde in den grossen Sümpfen bei Kuschwarta, jedoch im Riesen- und Isergebirge, wo sie Hr. Reichenbach Fl. exc. angibt, kömmt sie nicht vor, wohl aber im Glätzischen Gebirge in den grossen Seefeldern, wo ich sie auch selbst schon sammelte.

Fraxinus obliqua (Tausch Dendroth. exot.-boh. exs.) foliis 5-jugis utrinque glabris, foliolis ex ovato acuminatis argute serratis basi attenuatis obliquis, gemmis fuscis, floribus nudis, fructibus ovatis.

Stammt wahrscheinlich aus Nordamerika, wird in hiesigen Gärten als *F. rotundifolia* gezogen. Steht wohl dem *F. parvifolia W.* am nächsten, hat aber doppelt so grosse Blätter, die eine sehr ausgezeichnete eiförmige Basis haben, und nicht so lang und keilförmig herabgezogen sind.

Musa Uranoscopus Rumpf. Diese schöne Pflanze hat im heurigen Jahre im Gräflich-Salmischen Garten hier zum erstenmal geblüht. Sie wurde aus Dresden unter dem falschen Namen der *M. ro-*

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05178-0149-0

sacea gebracht, wovon Jacquin Hort. Schoenbr. t. 445. eine herrliche Abbildung gab. *M. Uranoscopus* hat einen spadix erectus, der während der langsamen und langen Blumenentwicklung stets aufrecht bleibt. Die Blumenscheiden, so wie die ♂ Blumen sind abfallend, die ersteren sind länglich, aussen rosenroth, innen weiss, und die untersten davon sind mehrmal länger als die oberen und fast zugespitzt. Die Blüthenbüschel stehen ziemlich entfernt von einander, und nur die untersten 3 — 4 sind bleibend und fruchtbar. Die Blumenhülle ist 2-blättrig und zugleich 2-lippig. Die obere Lippe ist schmutzig orangfärbig mit einem 5-zähnigen, zusammengerollten, schön orangfärbigen Saume, die untere ist ganz, spitzig, blass, fast weiss. Die 5 Staubgefässe stehen am Fruchtknoten und sind etwas hervorragend, die Staubfäden sind zusammengedrückt, gegen den Grund hin verschmälert und kaum länger als die linienförmigen angewachsenen 2-fächerigen purpurrothen Staubbeutel. Ich habe nur wenige Blumen geöffnet, aber vom 6ten Staubfaden habe ich nichts gefunden. Die untersten fruchtbaren oder Zwitterblumen haben einen dicken Griffel mit einer kopfförmigen 6-strahligen Narbe. Die Früchte, obwohl sie lange standen, haben sich nicht ausgebildet.

Iris autumnalis: Limniris (imberbis) acaulis, spathis radicalibus diphyllis bifloris, germinibus obtusis hexagonis longe stipitatis, corollae tubo subnullo, laciniis oblongis subaequalibus, foliis linearibus-ensiformibus longissimis.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05178-0150-1

Wird im hiesigen botanischen Garten ohne Namen gezogen. Schon im vorigen Jahre bemerkte ich diese Art im Oktober blühend, ich traute nicht sie zu beschreiben, weil ich muthmasste, dass sie eher eine Frühlings- als Herbstpflanze seyn, und dass sie bereits schon zum zweitenmal blühen dürfte; heuer genauer beobachtet blühte sie weder im Frühling noch Sommer, und brachte zu Ende Septembers und Anfangs Oktobers über und über Blumen. Sie wächst in sehr dichten Rasen. Die Blätter sind steif aufrecht 2 — 5 Schuh hoch, sehr schmalschwertförmig. Die Blumenscheiden kommen aus der Wurzel hervor, sind sehr schmal und lang und reichen bis an die Blumenröhre. Die Fruchtknoten stehen auf langen Stielen, und im Gegentheile ist die Blumenkrone beinahe ohne Röhre auf dem Fruchtknoten aufsitzend. Die Lappen der Blumenkrone sind fast gleichgross, meistens länglich spatelförmig, doch manchmal auch eiförmig, sehr zart, violett und gegen den Grund hin weissgeadert. Die Blume hat viel Aehnlichkeit mit der in Gärten als *I. Pallasii*, *ruthenica* vorkommenden und vielleicht nur zur *I. trifolia Balb.* gehörigen Art. Uebrigens scheint sie der *I. biglumis Vahl.* am nächsten zu stehen.

Iris torta: Xyridion; (imberbis) caule pauciflоro folia ensiformia adaequante, spathis herbaceis longe acuminatis corollam adaequantibus, corollae laciniis exterioribus reflexis oblongis oblique tortis, tubo elongato, germine hexagono.

Vor mehreren Jahren beobachtete ich diese Pflanze schon in einem hiesigen Garten, doch bei der darauf folgenden Ueberlegung desselben ging sie verloren, erst heuer fand ich sie wieder im hiesigen botanischen Garten unter alten verlassenen Dubleten. Der Stengel ist 2 — 3′ hoch, etwas zusammengedrückt. Die Blätter steif aufrecht. Die Blumenscheiden, deren der Stengel 1 — 2 trägt, sind gross, länglich, lang zugespitzt, und reichen beinahe über die Blumen hinaus. Die Blumenkrone ist gross, beinahe wie bei *I. notha MB.*, gelblichweiss, die Lappen derselben sind beinahe gleichlang länglich, die drei zurückgeschlagenen sind sehr steif, und regelmässig schief gedreht, und haben an der länglichen Platte einen grossen gelben Fleck. Die Narben sind weiss, bogenförmig zurückgekrümmt und um die Hälfte kürzer als die Lappen der Blumenkrone. Diese Art unterscheidet sich von allen verwandten Arten oder Abarten als *I. ochroleuca*, *halophila*, *Güldenstaedtiana* etc. durch die längliche Platte und die am Grunde kaum erweiterten Nägel der zurükgeschlagenen Blumenlappen.

Ranunculus tripartitus Cand. Die Früchte dieser Art sind von denen des *R. hederaceus L.* nicht zu unterscheiden, und wenn *R. hederaceus* auch mit tief gelappten Blättern abänderte, was mir zwar nicht bekannt ist, so könnte man ersteren füglich für eine varietas natans *R. hederacei* erklären, und diess muthmasse ich um so sicherer, als sich an

einem von Hrn. DeCandolle selbst herrührenden Exemplare des *R. tripartitus* ausser den tieflappigen Blättern auch einzelne nur eckiggelappte Blätter zeigen, die den gewöhnlichen des *R. hederaceus* gleichen.

Ranunculus fluviatilis Roth. Diese Art hat auch noch das besondere, dass ihre unteren Blätter gestielt, die oberen oder Blüthenblätter sitzend sind.

Ranunculus rigidus Pers. Schk. ist und bleibt eine sehr ausgezeichnete Art, und hat noch das Eigenthümliche, dass ihre Stengel sehr leicht zerbrechlich sind.

Ranunculus paucistamineus (Tausch pl. sel. exs.) Batrachium; caule abbreviato natante, foliis omnibus immersis petiolatis capillaceo-multifidis, floribus minimis sub 12-andris oligocarpis, carpellis hispidulis obtusis.

Wächst in sehr seichten Gräben bei Lissa in Böhmen. Die Stengel sind grösstentheils wurzelnd, und nur die Spitzen derselben schwimmen frei. Die unteren Blätter haben kaum eine deutliche Blattscheide. Ist übrigens durch die äusserst kleinen Blumen und angegebenen Charaktere von allen verwandten Arten deutlich verschieden.

Ranunculus Bauhini: Batrachium; caule repente cespititio, foliis omnibus emersis petiolatis vaginantibus decompositis linearibus, carpellis minutis glabris in spicam oblongam dispositis.

R. aquatilis omnino tenuifolius. J. Bauh. hist. 3. p. 781. f. 2.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05178-0153-8

Habitat in Europa australi, unde plura specimina attulit D. Sieber.

Diese Pflanze, die Bauhin's Abbildung gut vorstellt, gleicht der an ausgetrockneten Stellen wachsenden var. *R. aquatilis γ terrestris* vollkommen, nur ist sie in allen Theilen viel kleiner, und sie wird wahrscheinlich auch eine var. *natans* besitzen, die aber bis itzt unbekannt ist und dann eine Aenderung der Diagnose herbeiführen müsste. Die Blumen sind sehr klein und bringen sehr viele, sehr kleine unbehaarte Früchte die in eine längliche Aehre dicht aneinander gereihet stehen, was bei allen bisher bekannten und verwandten Arten der Fall nicht ist.

Salvia linarifolia: floribus subspicatis secundis, calycibus oppositis cylindraceis 3-dentatis, foliis linearibus canaliculatis apice subdentatis, cauleque suffruticoso sparse hirsutis.

Habitat? Wird im Gräflich-Salmischen Garten hier als eine neue Art ohne Namen gezogen und blüht so eben zum erstenmal. Die drei Zähne des Kelches sind eiförmig, spitzig, langhaarig. Die Nebenblätter linienförmig, kürzer als der Kelch. Die Blumenkrone lazurblau, die untere Lippe konkav 2-lappig, am Grunde weissgestreift, die obere gewölbt eiförmig, unzertheilt.

Pteris Sieberi Tausch. fronde bipinnatifida stipiteque glabris, pinnis breviter petiolatis (alternis suboppositisve) subaequalibus profunde pinnatifidis

apiceque caudatis, supra costis spinulosis, infimis bipartitis, laciniis linearibus subfoliatis obtusis integerrimis: terminalibus repandis.

Diese Art wurde im hiesigen botanischen Garten aus Samen gezogen, den Sieber wahrscheinlich aus Martinique brachte. Sie steht in der Grösse und dem Habitus nach der *P. Plumieri* und *nemoralis* am nächsten, ist aber durch die an der oberen Fläche stacheligen Wedel auffallend verschieden.

Polypodium calcareum Sm. Ich führte schon in dieser Zeitschrift an, dass diese Pflanze in Böhmen auf Kalkfelsen um St. Ivan wachse, und doch gibt Sprengel in dem letzten Systeme bloss England als deren Vaterland an. Sprengels Charakter stipes basi squamosus ist zwar wahr, doch nichts bezeichnend, indem derselbe auch bei *P. Dryopteris L.* squamosus ist; ein weit sichereres Merkmal bietet die rachis pubescens dar.

II. Botanische Notizen.

1. Wenn Willdenow laut Flora 1826. p. 80. bemerkt, dass die Tab. 32. p. 4. *Cyperoides alpinum saxatile* u. s. w. in Michel. gen. weder zu *Carex saxatilis* noch zu *C. rigida* gehöre, wohin sie von Schkuhr, Smith, Goodenough citirt werde, so ist es merkwürdig, dass er gleichwohl die ächte Species, wohin sie gehört, nicht angibt. Diese findet sich in Tenore's Sylloge p. 564 als *Carex platystachia.*

apiceque caudatis, supra costis spinulosis, infimis bipartitis, laciniis linearibus subfoliatis obtusis integerrimis: terminalibus repandis.

Diese Art wurde im hiesigen botanischen Garten aus Samen gezogen, den Sieber wahrscheinlich aus Martinique brachte. Sie steht in der Grösse und dem Habitus nach der *P. Plumieri* und *nemoralis* am nächsten, ist aber durch die an der oberen Fläche stacheligen Wedel auffallend verschieden.

Polypodium calcareum Sm. Ich führte schon in dieser Zeitschrift an, dass diese Pflanze in Böhmen auf Kalkfelsen um St. Ivan wachse, und doch gibt Sprengel in dem letzten Systeme bloss England als deren Vaterland an. Sprengels Charakter stipes basi squamosus ist zwar wahr, doch nichts bezeichnend, indem derselbe auch bei *P. Dryopteris L.* squamosus ist; ein weit sichereres Merkmal bietet die rachis pubescens dar.

II. Botanische Notizen.

1. Wenn Willdenow laut Flora 1826. p. 80. bemerkt, dass die Tab. 32. p. 4. *Cyperoides alpinum saxatile* u. s. w. in Michel. gen. weder zu *Carex saxatilis* noch zu *C. rigida* gehöre, wohin sie von Schkuhr, Smith, Goodenough citirt werde, so ist es merkwürdig, dass er gleichwohl die ächte Species, wohin sie gehört, nicht angibt. Diese findet sich in Tenore's Sylloge p. 564 als *Carex platystachia.*

2. In Willdenow's Spec. plant. Linn. und neuerlichst in Tenore's Sylloge wird zwar bei *Euphorbia amygdaloides* die *E. sylvatica Jacq.* et auct. rel. als Synonymum angeführt, daneben aber gleichwohl noch eine *E. sylvatica Linn.* besonders aufgestellt, die bei Sprengel, Reichenbach u. a. zu fehlen scheint.

3. Bei *Euphorbia Characias* stellt Tenore eine varietas petalis purpureis auf und zieht Willdenow's *E. veneta* zu dieser Varietät. Aber bei *E. Characias* sind die Blumen stets stark purpurroth, bei *E. veneta* aber anfangs gelblicht und nur nach und nach ins Röthlichte übergehend.

4. Unter dem Namen *Ajuga Chamaepitys* hatte Tenore in Flora neapol. II. p. 5. Gussone in Flor. sicul. prod. 2. p. 66. et plurimi auctor. flor. italic. eine Pflanze aufgeführt, die Tenore jetzt nach reiflicher Ueberlegung in Sylloge p. 275 für *Ajuga chia Linn.* (Schreb.?) erklärt, dagegen unter *Ajuga Chamaepitys* mit dem Zusatz vera eine Pflanze aufstellt, welcher er flores caerulei foliis duplo breviores, caules erectiusculi u. s. f. zuschreibt, in praecedente *chia* vero flores lutei folia subaequantes et caules decumbentes angibt. Die Abbildung in Flor. danica 733 soll dieser wahren *Chamaepitys*, jene aber bei Blackwell t. 528 der vorhergehenden angehören!?

(Hiezu Beiblatt 5.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1834

Band/Volume: 17

Autor(en)/Author(s): Tausch Ignaz Friedrich

Artikel/Article: Botanische Beobachtungen 513-528